



Sportausschuss

12. Sitzung (nichtöffentlicher Teil)*)

17. September 2001

Düsseldorf - Haus des Landtags

13.30 Uhr bis 14.20 Uhr

Vorsitz: Gisela Hinnemann (CDU)

Stenografin: Eva-Maria Bartylla

Verhandlungspunkte und Ergebnisse:

Seite

1 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2002 (Haushaltsgesetz 2002)

Gesetzentwurf der Landesregierung
Drucksache 13/1400

Einzelplan 14 - Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport
hier: Förderung des Sports

1

Der Ausschuss hört den Einführungsbericht von Minister Dr. Vesper.

*) öffentlicher Teil s. APr 13/351

**2 Verwendung der zweckgebundenen Mittel im Haushaltsjahr 2001 aus den
Oddset-Wetten**

6

Minister Dr. Vesper berichtet.

Aus der Diskussion

Vor Eintritt in die Tagesordnung macht Vorsitzende Gisela Hinnemann folgende Vorbemerkung: Es handele sich um die erste Sitzung des Sportausschusses nach den grauenvollen Ereignissen in Amerika, ausgelöst durch unvorstellbaren Fanatismus. Der Respekt gelte den Toten, das Mitgefühl den Angehörigen und die Hoffnung der schnellen Entdeckung und Bestrafung der Verantwortlichen und einem möglichst friedvollen Miteinander in der Welt, zu dem der Sport seinen Beitrag leisten könne. Es sei noch gar nicht zu übersehen, wie sich das Leben als Folge der Ereignisse verändern und wie auch der Sport davon betroffen sein werde.

1 Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplans des Landes Nordrhein-Westfalen für das Haushaltsjahr 2002 (Haushaltsgesetz 2002)

Gesetzentwurf der Landesregierung

Drucksache 13/1400

Einzelplan 14 - Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport
hier: Förderung des Sports

Minister Dr. Michael Vesper (MSWKS) trägt vor:

Der Haushalt umfasst insgesamt ein Volumen von 48,5583 Milliarden Euro. Er wird ja, wie Sie wissen, zum ersten Mal in Euro aufgestellt. Die Haushaltssteigerung gegenüber diesem Jahr beträgt trotz zwingender Mehrausgaben damit nur 0,1 %. Es ist uns also gelungen, faktisch eine Überrollung des Haushalts sicherzustellen.

Gleichzeitig sinkt die Neuverschuldung, die in diesem Jahr um etwa 148 Millionen Euro gesunken ist, jetzt noch einmal, und zwar von 3,15 Milliarden Euro um 201 Millionen Euro auf 2,95 Milliarden Euro. Daran sehen Sie, dass wir unser Ziel, die Haushaltskonsolidierung weiterzuführen, ernst nehmen.

Wir bewegen uns damit auch im Vergleich zum Bundeshaushalt, der ein Plus von 1,6 % aufweist, und anderen Länderhaushalten am untersten Ende.

Die Einnahmen des Landeshaushalts werden maßgeblich von den Reformen auf Bundesebene geprägt. Die Steuerreform für Arbeitnehmer und Unternehmen, die Reform der Altersvorsorge, die Entfernungspauschale und der Familienleistungsausgleich mit der Kindergelderhöhung geben den Steuerzahlern in Deutschland allein im nächsten Jahr rund 29,3 Milliarden Euro zurück. Und zu diesem immens großen Betrag trägt der Landeshaushalt Nordrhein-Westfalen immerhin mit einem Anteil von rund 10 % bei. Das sind also Steuerausfälle von 2,965 Milliarden Euro, die es zu kompensieren gilt.

Wir haben uns also bemühen müssen, in der Aufstellung unseres Haushalts zu sparen, und zwar insbesondere in drei Bereichen.

1. haben wir Programme gekürzt. 2. haben wir Programme ganz gestrichen. Und 3. legen wir den Entwurf eines Haushaltsbegleitgesetzes vor. Dabei handelt es sich um echte Einsparmaßnahmen. Denn der Haushalt 2002 kommt im Wesentlichen ohne globale Minderausgaben aus. Die Sparmaßnahmen sind genau bewertet und benannt. Die Einsparliste im Landeshaushalt umfasst über 100 einzelne Posten in allen Bereichen. Und bei dieser Sparanstrengung hat es keine Tabus gegeben. Für den Stufenplan Bildung, für die neue Schulpauschale und die Ganztagsbetreuung bringt die Landesregierung im nächsten Jahr sage und schreibe 843 Millionen Euro auf. Dafür sind Einschnitte in allen Ressorts unumgänglich gewesen. Und auch die Gemeinden müssen einen Anteil übernehmen. Jedes Ministerium hat dabei einen festgelegten Sparanteil erbracht, vor allem bei den Förderprogrammen, bei den sächlichen Verwaltungsausgaben und beim Personal.

Einige Programme werden zukünftig ganz gestrichen werden. Das betrifft aber kein Programm - das will ich gleich dazusagen - im Sporthaushalt. Auch ich habe Programme streichen müssen, aber in anderen Bereichen meines Einzelplans.

Die Programmkürzungen haben insgesamt ein Volumen von 158 Millionen Euro. Die Programmstreichungen tragen mit 30 Millionen Euro zum Sparhaushalt bei. Wobei man da sehen muss: Bei den Programmstreichungen wirkt das natürlich sehr stark auch in die Zukunft weiter. Mittelfristig führen beide Maßnahmen zu einer jährlichen Entlastung von 218 Millionen Euro. Der Spielraum, der mit dem Streichen von Programmen erreicht wird, zahlt sich bereits im Jahre 2002 aus. In den Folgejahren wird das den Landeshaushalt dann spürbar weiter entlasten.

Der Entwurf eines Haushaltsbegleitgesetzes ist aus unserer Sicht notwendig, um Entlastungen auch im Kernhaushalt zu erreichen. So wird der Landesanteil am Unterhaltsvorschussgesetz von 50 % auf 20 % zulasten der Kommunen verringert. Im Regionalisierungsgesetz werden Landesmittel gestrichen. Und die Kommunen müssen sich - wie in anderen Ländern übrigens auch - mit 20 % an den Investitionen im Rahmen des Krankenhausgesetzes beteiligen. Die zusätzlichen Landesleistungen bei der Graduiertenförderung werden beendet. Und das Land beteiligt sich nicht mehr an der Waldbrandversicherung privater Waldbesitzer.

Das Haushaltsbegleitgesetz hat ein Sparvolumen von 140,2 Millionen Euro im kommenden Jahr und bringt mittelfristig nachhaltige Verbesserungen von 159,4 Millionen Euro.

Auf diese Art und Weise, meine Damen und Herren, schaffen wir die notwendigen Spielräume, um auch mit diesem Haushalt Schwerpunkte zu setzen. Dazu gehört der Stufenplan verlässliche Schule. Dazu gehört die Ganztagsbetreuung. Dazu gehört es, dass die Kommunen über die Schulpauschale mit 460 Millionen Euro in die Lage versetzt werden, die Schulgebäude zu sanieren. Und dazu gehört auch die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit.

Vor diesem Hintergrund, den man sich allerdings immer vor Augen halten muss, wenn man mehr fordert, komme ich jetzt zum konkreten Haushalt des Sportministers.

Wir haben in unserem Sporthaushalt sportpolitische Schwerpunkte gesetzt. Da ist zum einen die Bewerbung um die Olympischen Sommerspiele 2012. Sie wissen, dass die Spiele im Jahr 2008 nach Peking vergeben worden sind. Die Olympiainitiative Rhein-Ruhr hat sich mittlerweile zu einer Olympia Rhein-Ruhr GmbH formiert, deren Aufsichtsrat sich am vergangenen Montag konstituiert hat. Gesellschafter sind das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Düsseldorf und der Zweckverband aller übrigen beteiligten Kommunen bzw. Gebietskörperschaften. Das sind mittlerweile insgesamt 18 an der Zahl.

Für diese Olympia GmbH haben wir in den Haushalt einen Betrag von 3,8 Millionen Euro neu eingestellt. Zugleich haben wir auch eine Verpflichtungsermächtigung von 7 Millionen Euro eingestellt, sodass wir in der Lage sind, uns auf diesen sportpolitischen Schwerpunkt umfassend vorzubereiten.

Das heißt aber nicht, meine Damen und Herren, dass wir mit diesem Geld nur Olympia oder eine Präsentation finanzieren wollten. Wir wollen im Umfeld einer solchen Olympiabewerbung damit auch notwendige Maßnahmen ansteuern, z. B. die vielen internationalen Großveranstaltungen, die zum Teil jetzt schon, aber verstärkt in der Zukunft in den Städten Nordrhein-Westfalens mit Unterstützung des Landes stattfinden. In diesem Jahr hatten wir z. B. die Eishockey-Weltmeisterschaft, die Baseball-Europameisterschaft, die Junioren-Weltmeisterschaft im Rudern und weitere internationale Großveranstaltungen. Für das Jahr 2002 sind die Volleyball-Weltmeisterschaft der Frauen, die Weltmeisterschaften im Rollkunstlauf und Kanupolo zugesagt. Erstmals in der Geschichte des Giro d'Italia wird dieses traditionsreiche Radrennen auch in Deutschland Station machen, und zwar mit dem Etappenziel in Münster. Durch diese Events werden die Leistungskraft und der Stellenwert des Sports in unserem Land deutlich.

Meine Damen und Herren, diese Bewerbung bedeutet aber auch die Verpflichtung, den Sport in seiner ganzen Vielfalt weiterhin zu unterstützen und den Erneuerungsprozess mitzugestalten. Dazu gehört ganz wichtig auch, dass wir in unseren Schulen dafür sorgen, dass zum einen der Sportunterricht mit seinen drei Stunden verlässlich durchgeführt wird und dass zum anderen aber auch die Ganztagsbetreuung mit Sportangeboten für alle Schülerinnen und Schüler ausgebaut wird. Herr von Richthofen, der Präsident des DSB, hat zu Recht darauf hingewiesen, dass es wohl schizophren wäre, Olympische Spiele in ein Land zu vergeben, in dem der Sportunterricht nicht gewährleistet ist. Deswegen müssen wir den auf jeden Fall sicherstellen.

Des Weiteren müssen die Sportvereine darin unterstützt werden, neue Tendenzen des Sports in ihr Programm aufzunehmen, ihre Arbeit teilweise zu professionalisieren und die Tätigkeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken.

Innovative sportpolitische Ansätze sollen entwickelt werden, um noch mehr Menschen als bisher für das aktive Sporttreiben zu gewinnen. Das gilt vor allen Dingen für zwei Zielgruppen, zum einen Kinder und Jugendliche, die vom Sport enttäuscht sind oder

noch keinen Zugang zu ihm gefunden haben, und zum anderen ältere Menschen, denen der Sport helfen soll, ihr Leben aktiv zu gestalten.

Um all diese Ziele zu erreichen, sind wir dabei, zusammen mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen einen Pakt für den Sport zu erarbeiten, der in einer breiten gesellschaftlichen Allianz für die Stärkung des Sports in unserem Land münden soll.

Der finanzielle Einsatz für den Sport wird im vorgelegten Haushaltsplan sehr sichtbar - aber nicht nur dort. Denn auch darüber hinaus muss ich noch einmal darauf hinweisen, dass wir durch Einnahmeverzichte dem Landessportbund NRW Zweckerträge aus Gewinnspielen zukommen lassen, und zwar allein in den Jahren 1995 bis 2000 insgesamt fast 350 Millionen DM. Auch diese beachtlichen finanziellen Leistungen tragen dazu bei, ein solides Fundament für die Sportpolitik der Zukunft zu schaffen.

Meine Damen und Herren, im Haushaltsentwurf 2002 werden Sie feststellen, dass wir im Vergleich zum Sporthaushalt 2001 eine Steigerung um immerhin 3,5 Millionen Euro haben. Dabei muss man natürlich die 3,8 Millionen Euro für die Olympiaaktivitäten berücksichtigen, die ich eben genannt habe. Aber umgekehrt müssen Sie sehen, dass die Oddset-Einnahmen aufgrund der Entwicklung der Oddset-Wetten um rund 1,5 Millionen Euro geringer bewertet worden sind als im Jahr 2001, sodass wir, wenn man diese beiden Zahlen saldiert - also 3,8 Plus und die 1,5 Minus, für die wir nichts können -, trotzdem per Saldo über 1 Million Euro mehr als 2001 für den Sport ausgeben - und das vor dem bekannten restriktiven Hintergrund.

Und natürlich habe auch ich darüber nachgedacht, wie - und das ist, glaube ich, Anliegen der gesamten Sportfraktion dieses Landtags - wir weitere Ressourcen erschließen und insbesondere vor Ort einsetzen können, die dann dem Sport im ganzen Land dienen können.

Natürlich habe auch ich mich gefragt, ob es eigentlich sinnvoll ist, nach dem Vorbild der Schulbaupauschale auch die Sportfördermittel für die Kommunen zu pauschalieren. Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass ich dies nicht vorschlagen möchte - selbst dann, wenn es unter dem Strich gelingen könnte, die Summe dessen, was in dieser Pauschale zur Verfügung stünde, zu erhöhen. Das hat folgenden Grund: Der Umfang der Mittel ist viel zu gering, als dass die Kommunen in einem Haushaltsjahr aus dem, was ihnen dann zukommen würde, Neubauten, Erweiterungsbauten oder größere Modernisierungen realisieren könnten. Sie müssten also zwingend diese Mittel, die sie in einem Jahr aufgrund der Pauschale erhalten, ansparen - zwei, drei oder vier Jahre lang -, um das Geld für eine spezielle konkrete Sportfördermaßnahme zu haben. Für viele der finanzschwachen Kommunen würde das dazu führen, dass sie diese Mittel faktisch eben nicht für den Sport ausgeben. Deswegen muss es das Ziel der Landesregierung bleiben, Sportstätten zielgenau genau dort zu fördern, wo die größte Nachfrage besteht bzw. die intensivste Mangelsituation. Aus diesem Grund bin ich zu dem Ergebnis gekommen, Ihnen dieses von mir aus jedenfalls nicht vorschlagen zu wollen, weil ich die Befürchtung hätte, dass am Ende weniger für die Sportstätten in unserem Land dabei herauskäme.

Insgesamt glaube ich, Ihnen einen Haushalt vorstellen zu können, der unter dem Strich noch einmal den Anspruch unterstrichen hat, dass wir das Sportland in Deutschland sind. Das sehen Sie auch an dem Landessportplan, der eine Zusammenstellung der fast in allen Einzelplänen veranschlagten Haushaltsmittel zur Förderung des Sports umfasst. Darin sind sämtliche sportbezogenen Ansätze der einzelnen Ressorts aufgeführt und nicht allein die Haushaltsansätze der Sportförderungsmittel, die in meinem Einzelplan bzw. im Einzelplan 20 vorhanden sind.

Dann sehen Sie auch, dass der Sport im Bildungsbereich von 32,7 auf 33,8 Milliarden Euro ansteigt, dass die Mittel im Sportstättenbau von 25,7 auf 26 Millionen Euro ansteigen, dass zwar beim Vereins- und Verbandssport die Mittel um 700.000 Euro von 17,3 Millionen auf 16,6 Millionen zurückgehen, dass aber die sonstigen Fördermaßnahmen von 10,2 auf 12,6 Millionen Euro steigen, sodass wir, was den Landes-sportplan insgesamt angeht, eine Steigerung von 86 Millionen auf über 89 Millionen um ziemlich genau 3.090.000 Euro vorzuweisen haben.

Daran wird deutlich, welche Bedeutung die Landesregierung Nordrhein-Westfalen dem Breiten- und dem Spitzensport zumisst. Trotz zwingender Einsparungen in nahezu allen Kapiteln des Haushaltsplans sind die Ausgaben für den Sport per Saldo um 3,6 % gestiegen. Ich glaube, das ist ein Ergebnis, das sich hier im Sportausschuss sehen lassen kann.

Ingrid Pieper-von Heiden (FDP) äußert, der Minister habe vor einigen Tagen die sportpolitischen Sprecher der Fraktionen darüber informiert, dass die Haushaltseinstellungen für Olympia insgesamt über zwei Jahre 15 Millionen DM - 7,7 Millionen Euro - betragen sollten. Und nun habe er andere Zahlen vorgestellt, nämlich 3,8 Millionen Euro und darüber hinaus eine VE von 7 Millionen Euro. Das ergebe ja etwa 11 Millionen Euro und damit deutlich mehr als 7,7 Millionen Euro. Sie wünsche sich eine Erläuterung, ob sich diese Zahlen innerhalb der letzten Tage erneut geändert hätten. Es habe ja auch einen neuen Haushaltsentwurf gegeben.

Er habe die korrekten Zahlen genannt, so **Minister Dr. Vesper**. Es sei nach dem Zustandekommen der 45 Millionen DM gefragt worden. Das habe er wie folgt vorgerechnet: Das Land habe gesagt, gebraucht würden etwa 7,5 Millionen DM - also 3,8 Millionen Euro - pro Jahr. Der Prozess der innerdeutschen Bewerbung - so habe es damals geheißen - sollte zwei Jahre dauern. Das ergebe 15 Millionen DM. Im Haushaltsplan sei bereits jetzt schon eine VE über diese zwei Jahre hinaus für das dritte Jahr eingestellt. Insofern stimme die Argumentation. 15 Millionen DM für zwei Jahre aus dem Landeshaushalt mal drei Gesellschafter mache 45 Millionen DM. Genau so habe er das dargestellt.